

wörtlich angeführten Lehenbriefes vom 28. April 1623 belehnte Graf Wilhelm von und zu Hardeck unsern Freiherrn v. Löbl mit der der Grafschaft Hardeck lehenbaren Veste Haseneck mit allem Zugehör und dem Dorfe Gänserndorf etc., welche vordem v. Löbl's Schwiegervater, Adam Freiherr v. Herberstein, lehenweise inne hatte.

Diese Anna Maria starb am 24. Jänner 1638, und ward bei ihren Aeltern in der Kirche zu St. Dorothea in Wien begraben \*). Sie gebar den Sohn Johann Bernhard, der als der Letzte dieses Geschlechtes im 22. Jahre den 4. August 1649 verschied, und sechs Töchter: 1. Maria Euphrosyne, des Freiherrn v. Zahradec, kais. Feldmarschalls Gemahlin, mit dessen ererbtem grossen Vermögen sie als kinderlose Witwe im Jahre 1665 mit kaiserlicher Genehmigung das Karmeliter Nonnenkloster zu Wiener-Neustadt stiftete; 2. Susanna Katharina, Hofdame der Kaiserin Eleonora; a) mit Ferdinanden Freiherrn v. Stadl, kaiserl. Obersten und Hofkriegsrathe († 14. August 1655), und b) mit Sigmund Albrecht Freiherrn v. Stübich, der Landschaft in Steyermark Rittmeister, im Jahre 1657 vermählt. Sie starb nach des Freiherrn v. Stadl Ehrensiegel am 4. Februar 1666 zu Grätz, und ruht in der Schlosskirche zu Kornberg bei Rieggersburg, wo ihr und ihres ersten Gemahles Grabstein zu sehen ist. 3. Susanna Felicitas, welche Karmeliterin wurde, und am 21. Februar 1667 das Barfüsser Karmelitermannskloster zu Wiener-Neustadt stiftete \*\*). 4. Maria Francisca, unter dem Namen Ursula, Clarisserin und Aebtissin in dem von der Erzherzogin Elisabeth, Witwe Karl's IX., Königs von Frankreich, im Jahre 1582 gestifteten Königs- oder richtiger Königinkloster in Wien, 1665; 5. Maria Sophia, Gemahlin des tapfern Niklas Grafen v. Zrini II., des Erbauers von Neuserinvar, welcher im November 1664 auf der Jagd umkam; 6. Magdalena Margaretha.

XXXIX.

**JOHANN FERNBERGER v. EGENBERG, DER AELTERE,**

königlicher Rath, oberster Secretär, Vicedom und Erbkämmerer im Lande ob der Enns, † um 1553.

(Tab. XII. Nro. 54.)

A.

Morte aequamur!

† IOHANN. es FERNBERGER. AB. EGENBERG. *Innerhalb eines Perlenkreeses ein vierfeldiges Wapen mit Unterspitz; im ersten und vierten Felde drei*

\*) Leop. Fischer: Brevis notitia urbis Vindobonae. Viennae, 1770. Supplem. pag. 98.

\*\*) S. Kirchliche Topographie von Oesterreich. Abth. I. Bd. VIII. (Wiener-Neustadt enthaltend, von dem gelehrten Klosterneuburger Chorherrn Maximilian Fischer) S. 72 f.

Löwenköpfe, zwei goldene oben auf blauem und ein blauer unten auf goldenem Grunde, alle drei von vorne; im zweiten und dritten zwei weisse und zwei rothe senkrechte Pfähle oder Binden, und in Unterspitze eine schräggestellte goldene Ege auf blauem Grunde, welche als Wapen der ausgestorbenen Herren v. Egenberg K. Karl V. ihm und seinen Nachkommen zu führen vergönnte. Ueber dem Wapen: MDXXX.

R. In zwei Zeilen: MORTE. AEQVAMVR, d. i. durch den Tod werden wir (alle Stände, wie die bildliche Vorstellung zeigt) gleich.

Darunter in der Mitte: die dreifache Papstkrone mit dem dreifachen Kreuzstabe; zu deren Rechten die Kaiserkrone mit dem Schwerte; zur Linken eine andere Krone; darunter ein Pflug.

Grösse: 1 Zoll; Gewicht:  $\frac{5}{16}$  Loth in Silber; ein sehr schön geprägtes Exemplar im k. k. Münzcabinete.

B.

† IOHANN. es FERNBERGER. AB. EGENBERG: Innerhalb eines Perlenkranzes der gekrönte Helm mit dem Pfauenschweife zwischen den auswärts gekehrten Büffelhörnern. Im Felde: 15—34.

R. In einem von blumigen Zieraten umgebenen Rhombus in sieben Zeilen die Worte aus Horaz (Lib. I. Od. IV. V. 13): PALLI-DA. MORS. AEQVO. PVLSAT. PE-DE. PAVPERVM. TA-BERNAS. RE-GVMQ. ue TVR-REIS, d. i. der blasse Tod pocht mit gleichem Fusse an die Hütten der Armen und an die Thürme der Könige.

Grösse: 10 Linien; in Kupfer geprägt, im k. k. Münzcabinete.

In Heroldt's numismatischen Nebenstunden, S. 367 gehört die Rückseite von der guldenförmigen Medaille Johann Löble's (s. Nro. XXXVIII. S. 174) unserm Johann Fernberger an, sie lautet: IOHANN. FERNBERGER. ZV. EGENBERG. — Ueber dem vierfeldigen Wapenschild prangt der gekrönte Helm mit dem Pfauenschweife zwischen den Büffelhörnern, welchen K. Maximilian I. mit den wechselnden rothen und weissen Pfählen verliehen hat.

Johann Fernberger von und zu Egenberg, der siebente und jüngste Sohn Ulrich's Fernberger, welcher um 1470 von Fernberg, seinem Stammhause im Ansbachischen, nach Tirol gezogen war \*), stand schon in K. Maximilian's I. Dienste, und kam um 1521 mit dessen Enkel nach Oesterreich. Er lösete mit des Erzherzogs Ferdinand I. Genehmigung zu Innsbruck am 8. Mai 1523 das Amt Mollen \*\*) von Jörg Vogl gegen Ersatz von

\*) Vgl. Wissgrill. Bd. III. 31.

\*\*) Mollen oder Molln, eine halbe Stunde von Leonstein entfernt, am rechten Ufer der Steyer. Egenberg, in der Pfarre Vorchdorf, hatte ehemals ein eigenes gleichnamiges Geschlecht, das

1500 Gulden, und das Schloss Egenberg um 300 Gulden rheinisch (weil Vogl noch einhundert Gulden daran verbaut hatte) an sich, und erhielt durch die Gnade desselben Fürsten ddo. Speyer am 19. Mai 1526 das Schloss Egenberg, von dem nun dieses Geschlecht das Prädicat führte, zu rechtem Mannslehen „in ansehung der getrewen vleissigen vnnnd angenehmen Dienste, die er bemelt Fernberger von Jugent auf weilennt gedachter kayserlicher Majestat, an derselben hof vnnnd nachmalen vnnsern lieb n herrn vnnnd Brueder dem Römischen Kayser (Karl V.) in seiner Maiestat Election sachen vnnnd vnns bisheer in vnnser Hofkannzley erschiesslich \*) vnnnd nützlich gethan hat, noch teglich on vnnnderlass thuet, vnnnd sich hinfür willig zu tun erpeut.“ Der Erzherzog ertheilt ihm ddo. Speyer 19. Mai 1526 gnädigst die Erlaubniss, die gedachten auf dem Schlosse Egenberg lastenden 300 Gulden zu dem andern Pfandschilling, nämlich den 1500 auf Mollen liegenden Gulden zu wenden und zu schlagen, also dass dem Secretäre Fernberger und seinen Nachkommen das landesfürstliche Amt Mollen mit allen seinen Renten, Zinsen und Diensten etc. um 1800 Gulden rheinisch unverrait pfand- und satzweise sein Leben lang übergeben und verschrieben sey, und dass nach dessen Ableben seine Erben um die genannten 1800 Gulden rheinisch bei solchem Amte Mollen verbleiben sollen.

Wir finden unsern Johann Fernberger nun bald nach dem Unglücke bei Mohács (29. August 1526) wieder als des Erzherzogs Secretär neben dem obersten Kanzler Leonhard v. Harrach in Unterschriften schon im September, in königlichen Schreiben aus Prag vom 14. Februar 1527 an Cyriak von Polheim, Statthalter der niederösterreichischen Lande (Nro. XXXVI.) und Marcus Treitzsaurwein \*\*), niederösterreichischer Kanzler; dann aus Pressburg

---

um 1540 erlosch. Das Schloss Egenberg hatte Georg Scheferle vom Kaiser Max. I. wegen 200 Gulden Darlehens lebenslang pflegweise, und das Amt Mollen in der landesfürstlichen Herrschaft Steyer um 1000 ungarische Gulden pfandweise gleichfalls für Lebenszeit inne, von welchem Jörg Vogl beide mit kaiserlicher Bewilligung an sich löste. — Fernberger's Nachkommen verkauften 1637 Egenberg an Hanns Ludwig Grafen v. Kuefstein, Landeshauptmann im Lande ob der Enns, und dessen jüngster Sohn Preisgott 1679 an den Abt Engelbert II. von Kremsmünster, welchem Stifte es noch gehört.

\*) Erspriesslich, oberdeutsch, so viel als erspriesslich, von erschiezen, d. i. hervorspriessen, dann erspriesslich, nützlich seyn.

\*\*\*) Marcus Treitzsaurwein von Erntreitz, einer der Geheimschreiber des K. Max. I., welcher auf seines dichterischen Gebieters Angabe 1514 dessen ritterliche Thaten unter dem Titel: „der Weisskunig“ niederschrieb, ward dann n. östr. Kanzler, Pfandinhaber und Pfleger zu Stüchsenstein bei Neunkirchen, und starb, von seiner Gattin Barbara Keckin die einzige an Wolfhart v. Strein vermählte Tochter Maria hinterlassend, am 6. September 1527 in seinem Hause zu Wienerisch-Neustadt. Laut seines am 25. August 1525 zu Wien gemachten und in des Freiherrn v. Hormayr Archive 1826. Nro. 119 und 120 gedruckten, nicht uninteressanten Testaments hatte der reiche Mann (S. 638) Güter und Erben im Innthal in Tirol, unter jenen nach meiner Vermuthung den Edelsitz Erntreitz oder Ehrenreiz, in wahrhaft reizender Lage bei Mühlau unterhalb Innsbruck (jetzt unter dem Namen Lodron-Schlüssel bekannt), von dem er den Beinamen führte. Vielleicht war er das elbst geboren, zumalsich dieser Geschlechtsname in tirolischen Urkunden jener Zeit findet. Hier — und nicht zu Innsbruck — hatte der Kurfürst Max. Emanuel von Baiern bei seinem Einfall in Tirol im Sommer 1703 das Hauptquartier.

vom 27. desselben Monats; ferner aus Gran vom 5. Jänner und im Februar 1528 etc. \*).

In Ulhart's mehrerwähntem Verzeichnisse der Räthe und des Gefolges des Königs Ferdinand I. auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 lautet es: „*Johann Fernberger zu Egenberg, Vitzthumb*\*\*) in Oesterreich ob der Enns etc. *Obrister Secretari*,” und unmittelbar darauf: „*Wolfgang Gräswein Ritter, öbrister Camer Secretari*” (s. oben S. 123. Nro. 6.), dann: „*Johann Löble, öbrister pfenningmaister, Burgvogt zu Enns vnd Pfleger zu Thiernstein*” (Nro. XXXVIII.), vgl. S. 99 \*\*).

Kaiser Karl V. verlieh ihm ddo. Aachen 13. Jänner 1531 den Titel „eh-renvest.”

Die Herrschaft und Veste Scharnstein, aus deren Waldungen nun das Holz zu den k. k. Kriegspontons genommen wird, wurden ihm und seinem ältesten Sohne Ulrich gegen 2000 Gulden Pfandschilling und andere 2000 Gulden Hofforderung auf Lebenslange inne zu haben vom K. Ferdinand I. den 10. November 1534 verschrieben, wie auch einige Vogtgüter zu Vorchdorf mit allen Ortsrechten und Gerechtigkeiten im nämlichen Jahre erblich und eigenthümlich übergeben.

Ferner belehnte derselbe Landesfürst im Jahre 1535 ihn und seine männlichen Nachkommen mit dem seit dem Abgange der Herren v. Capellen durch viele Jahre erledigten Erb-kämmerer-Amte in Oesterreich ob der Enns \*\*\*).

An ihn, als erzherzoglichen Vicedom im Lande ob der Enns, sollten die Bürger der Stadt Steyer laut eines Schreibens aus Wien vom 14. October 1537 eiligst tausend Gulden erlegen, um das gegen die Türken angeworbene Kriegsvolk zu erhalten und die diesem Erbfeinde abgewonnenen Orte zu behaupten \*\*\*\*).

Im Laufe des Schmalkalden Krieges 1547 wurde durch den damaligen Landeshauptmann Balthasar Freiherrn v. Prösing und unsern Vicedom derselben Stadt Steyer befohlen, alle Waaren- und Geldschulden, welche ihre Bürger andern Handelsleuten unter den Schmalkaldischen Bundesverwandten abzutragen hätten, zu arrestiren, die Bürger und Einwohner, die jenem Bunde etwa gedient oder angehangen haben, wo sie betreten würden, gefänglich festzunehmen und ihr Hab' und Gut einzuziehen †).

---

\*) Vgl. v. Gévay's Urkunden u. Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oesterreich, Ungarn u. der Pforte. Bd. I. vom Jahre 1527—1532. Wien 1840 in 4to. S. 5 u. 36; und II. Abtheil. S. 32.

\*\*) Der Vicedom (Vicedominus) war nach dem Landeshauptmanne der vornehmste landesfürstliche Beamte, welcher die landschaftlichen eigenthümlichen und unverpfändeten Herrschaften und andere Kammergüter, Gefälle und Rechte verwaltete und beaufsichtigte.

\*\*\*) Comitibus de Wurmbrand Collectanea etc. pag. 282, welcher aber den berühmten Feldhauptmann Johann Fernberger von Auer (S. 185) als den mit diesem Erbamte Belehnten mit unserm Johann Fernberger von Egenberg verwechselt.

\*\*\*\*) Preuenhieber Annal. Styrenses pag. 257.

†) Derselbe. S. 267.

Am 1. April 1548 stiftete er das Spital zu Vorchdorf für acht arme Personen, und nennt sich in dem hierauf bezüglichen Reversbriefe vom 3. Mai desselben Jahres Johann Fernberger von Egenberg, Erb-Camerer in Oesterreich ob der Enns Römischer Khüniglicher Maiestat Rath, obrister Secretary vnd Vizdumb daselbst ob der Enns.

Wissgrill's (Bd. III. 33) Angabe, dass er im Jahre 1554 seine Tage beschlossen habe, ist irrig; denn es ist ein sogenannter Tödbrief vom 2. Jänner 1553 an die Fernbergischen Erben um das Amt Mollen vorhanden; ferner wird ddo. Grätz 7. Februar 1553 den Fernbergischen Erben als Verwaltern des Vicedom-Amtes die Bezahlung von Transport-Unkosten kaiserlicher Truhen aus den Gefällen des Vizdom-Amtes aufgetragen. Nach einer Urkunde aus Grätz vom 25. März 1553 wird den Fernberger Gebrüdern, Ulrichen, Christophen und Friedrichen, welche auch Wissgrill am angeführten Orte als dessen Söhne ausdrücklich nennt, das Amt Mollen überlassen.

Richtiger ist demnach die Angabe Preuenhueber's, der S. 436 Herrn Geörg (sic) Fernberger zu Egenberg, röm. kais. Majestät Rath und obristen Secretarius, bis zum Jahre 1553 das Vicedom-Amt verwalten lässt. Er starb im Amte, und war zu Linz in der Spitalkirche, deren Gutthäter er gewesen, begraben. Leider steht diese Kirche, einst ausser der Stadtpfarrkirche das Linzer Pantheon, nicht mehr, und Alles, bis auf die Namen der gewesenen Kapläne, die der fleissige Official Pillwein nach seiner brieflichen Mittheilung unlängst aus vermodernden Papieren rettete, ging verloren.

Von seiner ersten Gemahlin Maria Anna v. Rosen aus Burgau (einer Verwandten des in jener Gegend gebornen lustigen Rathes Max's I., Kunzens von der Rosen?) hinterliess er die vorgenannten drei Söhne, der vierte, Karl, war schon 1526 gestorben, nebst sieben Töchtern, von denen sich Elisabeth mit dem unter Nro. X. S. 44 f. erwähnten Leopold Heyberger oder Heuberger, Burggrafen etc. in Wien, vermählte, und Maria mit dessen Vetter Christoph Heuberger, der nach Wissgrill IV. 324 Juris Doctor (!), kaiserlicher Rath, und der ältern Erzherzoge (Rudolph's II., Ernest's und Matthias) Professor gewesen war, und vom K. Maximilian II. am 14. October 1568 in den Ritterstand erhoben wurde. Daniel Prasch \*) aus Hallein theilt aber folgende in der Kirche zum h. Kreuze in Augsburg befindliche Grabschrift mit: CHRISTOPHORVS HEVBERGER — VIENNENSIS MEDICINAE DOCTOR — OBIIT. X. NOVEMBRIS ANNO MDLXXXII.

Johann's Fernberger v. Egenberg zweite Gemahlin Maria, Tochter des niederösterreichischen Regierungskanzlers Niklas Rabenhaupt, gebar ihm nur eine Tochter, Namens Anna Maria, die sich hernach mit Ehrenreich von Concin verehelichte.

Von dessen männlichen Nachkommen wollen wir bei der Beschreibung der nächstfolgenden Medaille reden.

\*) Epitaphia Augustana pp 66 et 268.

Anmerkung über Hanns Fernberger von Auer.

Appel beschreibt in seinem Repertorium III. Nro. 1033 das erste Stück Tab. XII. Nro. 54 ganz richtig, die historische Bestimmung der Person aber ist durchaus irrig. Appel's Hanns Fernberger ist von Auer an der Etsch, südlich von Botzen in Tirol. Dieser wird von Wissgrill III. 32., ohne Angabe eines Beleges oder einer Quelle, ein Sohn Albrecht's Fernberger, eines der sechs Brüder unsers Johann Fernberger, und der Maria von Langs-eisen, genannt. Nach Jakob Schrenk v. Notzing \*), Secretäre des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, war er der Sohn eines gemeinen Soldaten aus Franken, der sich im genannten Dorfe niedergelassen hatte. Wie sich aber aus einer Urkunde, die ich später zum Theile mittheilen werde, ergibt, war er adeligen Herkommens, wenn auch sein Vater in sehr untergeordneter Stellung gewesen seyn mochte. Hanns Fernberger, von Auer genannt, um 1511 geboren, trat mit neunzehn Jahren in kaiserliche Dienste, diente von der Pike auf, gab Proben seiner Tapferkeit auf den blutigen Schlachtfeldern Italiens und Ungarns, dann im Schmalkaldenkriege, in Neapel unter Andreas Doria, besetzte 1556 im Kriege zwischen dem Könige Philipp II. und dem Papste Ter-racina, und that den Päsidenten und ihren Bundesgenossen, den Schweizern, grossen Schaden. Im Jahre 1566 führte er fünf Fähnlein Tiroler und zwei Fähnlein Kärnthner nach Ungarn, und erhielt dann das Commando der croatischen Festung Zeng, begab sich aber desselben wieder, und ward vom Erzherzoge Karl von Steyermark zum Obersten seiner Leibwache, wie auch obersten Feldhauptmanne der innerösterreichischen Lande und Commandanten des nach dem Erzherzoge Karl, dem Gründer der nun so grossartigen Militärgrenze, genannten Karlstadt erhoben, als welcher er 1579 viele von den Türken eroberte Plätze denselben wieder entriss.

Kaiser Rudolph II. machte ihn am 1. August 1580 zum Stadtcommandanten und Stadtguardia-Hauptmanne zu Wien, und verlieh ihm laut einer Urkunde ddo. Pressburg 16. Februar 1582 den Raths- und Rittertitel mit den Worten: *„Wir haben nun genediglich angesehen, das Adenlich herkomen, Wesen, vnd die redtliche auffrichtige Thatten, damit wir Vnsern getrewen lieben Hannsen Fernberger von Aur, Vnsern bestellten Obristen vnd Statthauptmann zu Wien erkennen, Auch die getrewen, annemmen (angenehmen), nutzlichen vnd erspriesslichen Dienste, So Er weiland Vnsern geliebten Vor-jahrn, Anherrn, Vattern, Kaiser Carln dem Fünfften, Kaiser Ferdinanden vnd Kaiser Maximilian dem Andern etc. hochlößlicher gedechnus, Sondernlich aber in Hungern wider vnsers Christlichen Namens vnd Glaubens Erbeheindt den Türcken, von Jugend auf, anfenglich in vielen stattlichen Kriegsbeuelhen, Vnd dann etlich Jahr lang als Vnser öbrister Leütinunt der Crabatischen*

\*) Augustissimorum Imp., Serenissimor. Regum atque Archiducum, Comitum, Baronum, Nobilium etc. verissimae imagines et rerum ab ipsis gestarum descriptiones, quorum arma in celebri Ambrosianae arcis Armamentario conspiciuntur. Oeniponti. M. DC. I. in fol. Nro. CVI.

*Grenizen, nunmehr auch als Vnser Statthauptman zu Wien. zu sonderm Vnserm genedigsten bemuegen vnd wolgefallen vndertheniglich erzaigen und beweisen noch teglichs thuet etc. — So werden wir pillich bewegt, Ine nit allein bey solchem Adelichen herkommen, Eheren, Stand vnd Wesen zu erhalten vnd handtzuhaben, Sonder auch mit noch mehren Wirden zu erheben etc. — Haben demnach mit wolbedachtem mueth, guetem rath, eigener bewegnus etc. obgedachten Hannsen Fernberger nicht allein zu Vnserm Kaiserlichen Rath gnediglich gewirdigt an vnd auffgenommen, sonder auch in den Standt vnd Orden der Ritterschaft gesezt, vnd nach altem herkomen vnd geprauch zu Ritter gemacht, Thun das, nemmen auff vnd wirdigen Ine hiemit zu vnserm Kay: Rath, Sezen Ine in den Standt und Orden der Ritterschaft, vnd machen Ine zu Ritter von Römischer Kay: Machtvollkommenheit etc. etc."*

Dieser Hanns Ritter von Fernberger, der nie Wein getrunken und die Unkunde des Schreibens durch sein ungewöhnliches Gedächtniss ersetzt haben soll, beschloss im Jahre 1584 zu Wien unvermählt sein ruhmvolles Leben \*).

Leider vermag ich in Ermangelung seines Wapens und anderer Daten nicht seine nähere Verwandtschaft mit den Fernbergern zu Egenberg zu bestimmen.

Dessen weisse geätzte Rüstung wie auch das Porträt verwahrt die k. k. Ambraser Sammlung.

XL.

**JOHANN FERNBERGER v. EGENBERG**, DER JÜNGERE,  
Ritter, kais. Rath und Erbkämmerer in Oesterreich ob der Enns, 1598.

A.

(Tab. XII. Nro. 55.)

*Innerhalb eines Perlenrandes: IOH.annes A. FERNBERG. er HAER. editarius CAM. erarius AVS. triae S. supra ONA. sum.*

*Innerhalb eines bis an den Rand laufenden Pentagons ein Anker.*

Dieser Anker wurde von Kaiser Karl V. ddo. Ulm 29. Jänner 1549 seinem Grossvater zur Verzierung seines Wapens verliehen.

*℞. Innerhalb eines Perlenrandes wie auf der Vorderseite: AET. atis SV. ae XLII. MDXCVIII. — Dessen bärtiges Brustbild mit kurzem Haare, hoher Stirne, und einer Halskrause, von der rechten Seite.*

Grösse: 1 Zoll 7 Linien; Gewicht:  $2\frac{12}{16}$  Loth in Silber; gegossene und schön geschnittene Medaille, auch in Bronze, beide im k. k. Münzcabinete.

\*) Leop. Fischer, Supplem. I. 190.